

## **Länderbericht Bangladesch**

Liebe Genossen,

Ich werde mich kurz halten bei der Vorstellung unseres Landes Bangladesch, weil ich auf den letzten Konferenzen recht lange Berichte über die sozio-ökonomischen Merkmale und die politische Geschichte von Bangladesch gehalten habe. Ich werde mich nicht wiederholen, aber ein paar Worte sagen, weil es einige neue Teilnehmer auf dieser Konferenz gibt.

Bangladesch war als Teil von Britisch-Indien etwa 190 Jahre lang eine Kolonie des britischen Imperialismus. Von 1947 bis 1971 war Bangladesch für ein Vierteljahrhundert so etwas wie eine Kolonie der pakistanischen herrschenden Klasse. 1971 wehrte sich das bewaffnete Volk von Bangladesch gegen die pakistanische Militärjunta und es gab einen neun Monate dauernden Unabhängigkeitskrieg. Indien griff an einem bestimmten Punkt ein und besiegte Pakistan. Aus diesem Grund erschien Bangladesch 1971 als unabhängiges Land auf der Weltkarte. Indien, das als Befreier auftrat, setzte eine bürgerliche Partei, die Awami Liga, in die Staatsmacht des jetzt unabhängigen Landes ein.

Trotz vieler Regierungswechsel blieb die Staatsmacht seit der Unabhängigkeit in der Hand der Kompradoren-Bourgeois, einer neu entstandenen Kapitalistenklasse, die abhängig ist vom ausländischen Kapital, insbesondere vom US-Imperialismus. Bangladesch kann als abhängiges Land bezeichnet werden, dessen Wirtschaft und auch Politik von den USA diktiert werden. Auch Indien spielt eine wichtige Rolle in der Wirtschaft und Politik Bangladeschs.

Wie ihr wisst ist Bangladesch eines der ärmsten Länder der Welt mit einer relativ großen Bevölkerung von 140 Millionen. Das Pro-Kopf-Einkommen beträgt 310 US-Dollar im Monat. Es ist in der Hauptseite ein Agrarland mit halbfeudalen Verhältnissen. Zur Zeit der Unabhängigkeit vor 30 Jahren gab es eine kleine Industrie, die sich um die drei größten Städte, darunter auch die Hauptstadt, konzentrierte. Die bedeutendsten Industrien waren die Jute- und Baumwollindustrie als Teil des öffentlichen Sektors. In den Achtziger und Neunziger Jahren wurde unter dem von der Weltbank diktierten Strukturanpassungsprogramm der große öffentliche Sektor privatisiert oder zur Schließung gezwungen. Zum Beispiel wurde die Adamjee Jute-Spinnerei, die größte Jute-Fabrik der Welt, die 30.000 reguläre Arbeiter und weitere 20.000 Gelegenheitsarbeiter beschäftigte, 2002 unter dem direkten Diktat der Weltbank geschlossen. Auch billig privatisierte Fabriken wurden geschlossen. Die alte industrielle Basis brach praktisch zusammen. Es entwickelte sich daneben jedoch eine kleine und mittelgroße Industrie, insbesondere im Bekleidungsbereich, der 1,3 Millionen Arbeiter beschäftigt. Die Anzahl der Arbeiter, insbesondere der Arbeiterinnen, hat sich erhöht, wenn wir den informellen Sektor mit berücksichtigen.

Der Anteil des industriellen Sektors am Bruttosozialprodukt ist in den drei Jahrzehnten seit der Unabhängigkeit jedoch gleich geblieben mit etwa 10%. Der Anteil der Landwirtschaft

beträgt heute 25%, zur Zeit der Unabhängigkeit vor 30 Jahren lag er noch bei 60% bis 80%. Die Hälfte unserer Bevölkerung ist von der Landwirtschaft oder mit der Landwirtschaft verbundenen Aktivitäten abhängig, wo der Kapitalismus nur langsam vordringt. Gegenwärtig ist der Dienstleistungssektor, das heißt Transport, Immobilien usw. der größte Wirtschaftssektor, der 50% zum Bruttosozialprodukt beiträgt. Meine Zahlen sind nur ungefähre Angaben und beruhen auf den Berechnungen der Wirtschaftswissenschaftler in unserem Land.

Unser Entwicklungshaushalt basiert auf Auslandskrediten. Jedes Jahr erscheint unser Finanzminister vor den Treffen der sogenannten Geberländer, die in Paris unter dem Vorsitz der Weltbank abgehalten werden, und bittet um Kredite. Ich kann euch keine genauen Zahlen zu den Auslandsschulden geben, aber eine ungefähre Vorstellung davon vermitteln. Eine der Studien besagt, dass wir in den letzten 30 Jahren 30 Milliarden US-Dollar an ausländischen Krediten erhalten haben. Die Auslandskredite pro Kopf lagen 1973/74 bei 6,6 US-Dollar und 1998/99 bei 116 Dollar. Die Summe steigt jedes Jahr. Die Kredite sind eng an wirtschaftliche und politische Bedingungen geknüpft. 1972/73 lag die Summe der zu bezahlenden Kredite bei 65 Millionen US-Dollar und 1998/99 bei 6,18 Milliarden US-Dollar (64% davon für die Rückzahlung der Kredite und 36% Zinsen). 1998/99 lag der Schuldendienst bei 770 Millionen US-Dollar, was 14,5 % des Exports von Handelswaren ausmacht und 10% der gesamten Deviseneinnahmen einschließlich des Exports von Arbeitskräften und betrug 2,1% des Bruttosozialprodukts.

Der Generalsekretär des Wirtschaftsverbandes von Bangladesch und Professor an der Universität von Dhaka, Dr. Abul Barkat hat eine Studie zu den Auslandskrediten angefertigt und kam zu dem Schluss, dass 25% der sogenannten Hilfe abgezweigt werden für Berater und die Bereitstellung von Maschinen und somit wieder in die Geberländer fließen. Einheimische Vertreter, Zulieferer, Auftragnehmer, Geschäftsleute, korrupte Politiker und Bürokraten plündern 30% davon. Eine dünne Oberschicht aus Stadt und Land bekommt 20%. Nur 25% der Kredite oder der Gewinne, die durch die Kredite erzielt werden, sickern zu den Armen durch. Die Auslandskredite bilden die Grundlage für die Kompradoren-Klasse, die das Land beherrscht.

Seit der Unabhängigkeit vor drei Jahrzehnten (33 Jahren) gab es nicht nur verschiedene Regierungen, sondern auch verschiedene Experimente mit der Regierungsform. Es gab ein parlamentarisches System, ein Präsidialsystem, ein Einparteiensystem, eine Militärherrschaft usw. Zwei Mal wurden Präsidenten umgebracht. Es gab eine Meuterei der Soldaten gegen die Offiziere, die 1975 zu einem Regierungswechsel führte. 1990 gab es einen Volksaufstand, der die Militärdiktatur stürzte. Seitdem wird ein konstitutionelles parlamentarisches System praktiziert und es haben schon drei Wahlen stattgefunden. Zwei bürgerliche Parteien, beide US-hörig, kamen abwechselnd an die Macht. Die bürgerliche Demokratie befindet sich jedoch in einer ständigen Krise. Es ist gängige Praxis, dass die bürgerliche Partei, welche auch immer es ist, das Parlament boykottiert und versucht eine anarchistische Politik anzuwenden, um die Regierung zu verdrängen. Das heißt die bürgerlich-demokratische Kultur hat sich noch nicht entwickelt. Und es ist nur wenig wahrscheinlich, dass in naher Zukunft die politische Stabilität oder die bürgerlich-demokratischen Werte gewährleistet werden.

In jüngster Zeit sind muslimisch-fundamentalistische Kräfte in großem Maße stärker geworden. Sie haben 8% der Stimmen erhalten und sind jetzt in der Regierung als Juniorpartner der regierenden Parteien. Die größte muslimisch-fundamentalistische Partei, die an der Macht beteiligt ist, lehnt nicht die USA ab. Sie schwieg sogar zur Frage des Irakkriegs. Es gibt jedoch kleine Gruppen ähnlich den Taliban, die eine terroristische Taktik verfolgen. Sie haben aber keine Massenbasis. Wie man während und nach dem Irak-Krieg sehen konnte ist die anti-amerikanische Stimmung sehr stark. Das heißt jedoch nicht, dass sich das Volk der imperialistischen Ausbeutung in Bangladesch bewusst ist.

Unser Volk hat eine lange Geschichte des Kampfes gegen ausländische Herrschaft und gegen militärisch-autokratische Regime. Auch unsere Arbeiterklasse hat eine glorreiche Geschichte des Kampfes. Aber seit 1990 nahmen die Arbeiter- und Volkskämpfe ab. Es gab eine wachsende opportunistische Richtung unter den linken Kreisen, die wir bekämpfen mussten. Es gab jedoch auch spontane, unorganisierte kämpferische Arbeiterbewegungen, Streiks oder Zusammenstöße mit der Polizei usw. Letzten November waren wir Zeugen eines spontanen Aufstands der Arbeiter in einer Industriestadt in der Nähe der Hauptstadt, die die Stadt für drei Tage besetzt hielten. Das sind Anzeichen zukünftiger Entwicklungen. Obwohl unsere Partei eine sehr alte Partei ist, ist sie gegenwärtig noch sehr klein. Die Hauptaufgabe der Partei ist die Bekämpfung der opportunistischen Richtung, der kleinbürgerlichen Denkweise, um einen beträchtlichen Teil der sich neu gebildeten Arbeiterklasse

zu gewinnen, sowie einige Teile der Bauernbasis, und schließlich ein engeres Verhältnis zur Arbeiterklasse und ihren Parteien in allen Ländern der Erde zu entwickeln, um aktiv am weltweiten anti-imperialistischen Kampf teilzunehmen.